

# Blaue Zwerg-Cochin

## Eine Herausforderung für engagierte Züchter

Bei den Haupt- und Sonder-schauen der letzten Jahre ist es etwas still geworden um die attraktiven blauen Zwerg-Cochin, die Gottfried Pöthig aus Themar, Thüringen, nach dem letzten

Hier soll die Farbe im Vordergrund stehen, die wir in einem nicht zu dunklen, keinesfalls rußigen oder schon blass und verwachsen wirkenden, ungesäumten Blau wünschen, wie sie schon so

werden dann Unterschiede bei der Bewertung deutlich, denn jeder amtierende Preisrichter bevorzugt dann den Farbton, der innerhalb seines SV bevorzugt wird. Häufig wird ein – wie wir meinen – deutlich dunklerer, rußig wirkender Farbton bevorzugt, der den Kontrast zwischen der satt und rein wirkenden blauen Brustfarbe und dem samt-schwarzen Gefieder des Hahnes, das freilich keinerlei Brauntöne aufweisen darf, stark einschränkt. Auch die deutliche Blaufärbung des Schwanzes, die weitgehend gefordert ist, setzt sich dann kaum noch vom Sattelbehang ab. Dies entspricht nicht unseren Vorstellungen und führte schon dazu, dass Tiere, die unserer Farbvorstellung entsprechen, als zu hell zurückgestuft wurden.

Natürlich haben wir auch Tiere, die als zu hell anzusehen sind. Hierbei handelt es sich aber so gut wie ausschließlich um Hennen. Auch Hennen müssen den deutlich dunkel abgesetzten Halsbehang haben. Ist der vorhanden, hat auch die gleichmäßig verlangte Mantelfarbe den richtigen Farbton, wenn ein deutlicher Kontrast zur Mantelfarbe gegeben ist.

Ein zu heller Halsbehang ist gleichzusetzen mit verwaschenem Blau. Erwähnt werden soll noch, dass sich dieser deutlich dunklere Behang nicht auf wenige Zentimeter um den Kopf herum beschränken, sondern tatsächlich das Halsgefieder umfassen soll. Dieses Farbbild ist keine Utopie, sondern wurde von mehreren Züchtern in früheren Jahren häufig gezeigt und solche Tiere sind auch heute vorhanden.

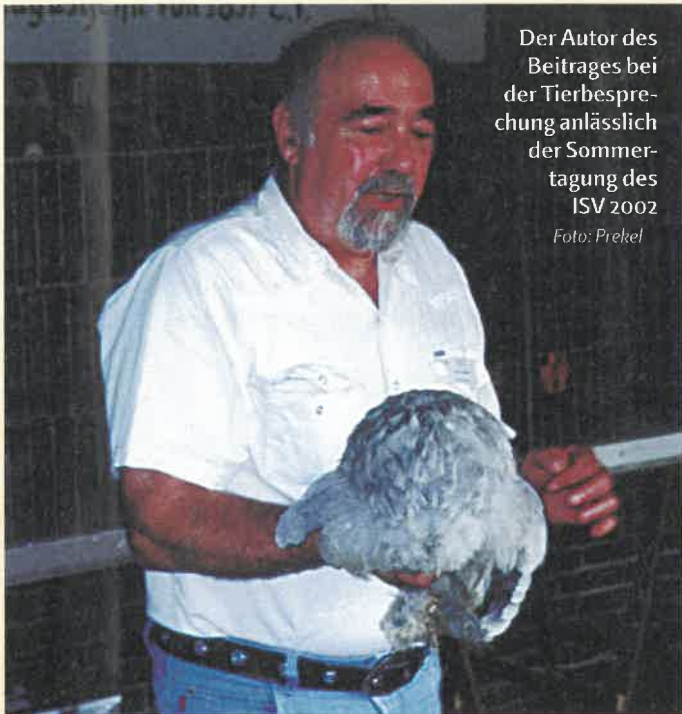


Dieses Gemälde wird zur nächsten HSS im Januar 2008 auf die Blauen vergeben *Foto: Bastian*

Nun sind die Zeiten für Rassegeflügelzüchter nicht leichter geworden. Deshalb ist für die im Verhältnis wenigen Züchter blauer Rassen der erhöhte Aufwand besonderes anzuerkennen. Was wiederum damit honoriert werden sollte, dass die farblichen Aspekte bei allen blauen Rassen oder Farbschlägen nicht zu eng ausgelegt werden sollten und wenn möglich, mit noch mehr Feingefühl die Mühe der Züchter anerkannt wird. Dabei sollten jedoch grobe Fehler im Farbbild entsprechende Abzüge nach sich ziehen.

Diese für manche so faszinierende Farbe ist in der planmäßigen Zucht mit kaum einer anderen Farbe zu vergleichen. Die Wege, die man beschreiten kann, sind verschieden und unterscheiden sich im Wesentlichen in den Möglichkeiten und in der Einstellung der Züchter. Der gebräuchlichste ist wohl, dass man aus einer größeren Anzahl blauer Jungtiere die für die Ausstellung geeigneten herauspickt. Ein anderer Weg ist es, hinter die Geheimnisse der Blauen zu kommen, um so mehr Ausgeglichenheit im farblichen Erbgut der Tiere zu erreichen.

Reizvoll sind die blauen Zwerg-Cochin – und nicht nur diese, sondern alle unsere blauen Rassen – schon durch die Tatsache, dass man die Zucht nicht in gleichem Maße anhand des Phänotyps aufbauen kann, wie dies bei anderen Farben möglich ist. Wer sich damit befasst, weiß es. Das Geheimnis liegt in der Unterdrückung und der Produktion des Schwarzfarbstoffs Eumelanin. Bekannt ist, dass bei den blauen Rassen der Schwarzfarbstoff reduziert ist. Es gibt also einen Faktor, der die Schwarzzufuhr drosselt. Dieser Faktor hat aber keinen Einfluss auf die Menge des vorhandenen Eumelanins. Wird von einer geringen Menge Eumelanin ein gewisser Prozentsatz unterdrückt, entsteht ein ganz anderer Farbton, als wenn von einer größeren Menge produzierten



Der Autor des Beitrages bei der Tierbesprechung anlässlich der Sommer-tagung des ISV 2002 *Foto: Prekel*

Krieg mit schwarzen Zwerg-Cochin und blauen Zwerg-Wyandotten wieder entstehen ließ.

Bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts waren sie noch in beachtlicher Anzahl mit häufig idealer Ausformung und feinsten Farbe vorgestellt worden. Nach neuester Mitgliederliste be-fassen sich immer noch 22 nationale und internationale Mitglieder mit dieser Farbe, aber die Besichtigungszahlen haben nachgelassen.

Der internationale SV hat daher beschlossen, den Förderpreis für dieses Jahr bei der Hauptsonderschau im Januar 2008 auf blaue Zwerg-Cochin zu vergeben.

Dieser Beitrag soll nun nicht die schon oft beschriebenen Merkmale wie Form, Federfülle, Stand, Haltung und Kopfpunkte behandeln, wobei nochmals erwähnt werden soll, dass das üppige, abstehende Schenkelgefieder (Schenkel-polster), das bei anderen Rassen unerwünscht ist, bei den Zwerg-Cochin ein wesentliches Rassemerkmal und keinesfalls zu beanstanden oder zu strafen ist.

häufig in höchster Vollendung gezeigt wurde.

Durch die bekannte Spalterbigkeit ist die Anzahl der Züchter, die sich mit dieser Farbe, ob gesäumt oder ungesäumt befassen, wesentlich geringer als die der Hauptfarbenschläge. Der Aufwand ist größer, eine größere Anzahl Jungtiere ist erforderlich und längst nicht jedes in „Blau“ angefallene Tier zeigt den gewünschten Farbton. Hier

1,0 Zwerg-Cochin, blau, HSS Espelkamp 2002, sg 95 E (Heiko Janssen, Gildehaus)

*Foto: Prekel*



Eumelanins dieser Prozentsatz unterdrückt wird.

Das Problem liegt nun darin, dass man auch bei relativ gut durchgezüchteten Stämmen nicht sagen kann, welche Tiere sich in der Menge des produzierten wie auch unterdrückten Farbstoffes gleichen

sem Merkmal kann man natürlich nicht entgegenwirken, wenn Schwarze aus der gleichen blauen Linie eingesetzt werden. Andererseits kann man sich bei einer rein schwarzen Zucht durch den Einbau von aus Blau gefallenen Schwarzen leicht aufgehelltes Aftergefieder

aber im internen Zuchtausschuss vielleicht wert, darüber zu reden.

Bei den Bantam wird dieses Merkmal bereits zumindest lobend erwähnt, obwohl es zurzeit im neuen Standard noch nicht gefordert ist. Ich werde jedenfalls versuchen, in dieser Linie weiter zu züchten.

Bei den Hennen ist die nicht gerade selten anzutreffende sehr helle Mantelfarbe für eine Weiterzucht ungeeignet. Folge sind wiederum zu helle Hennen und vor allem Hähne mit Schilf in Schwingen und Latschen, Weiß auf den Flügeldecken und durchstoßendem weißlichen Flaum in der Kruppe. Grundsätzlich sind Hennen zu hell, wenn sie kaum absetzende Halsbehangfarbe und nicht bis auf die Haut blaugrau durchgefärbtes Untergefieder zeigen. Die schwarz angelaufenen Läufe sind bedeutungslos, sofern die Fußsohle gelb ist. Grünliche Läufe, die auf anderweitige Farbeinkreuzungen hindeuten, werden nicht hingegenommen.

Grundsätzlich bewährt hat sich in dieser Farbenzucht, wenn die zur Zucht eingestellten Hennen einen Ton dunkler sind als die Hähne. Diese Hennen sorgen für die farblich richtigen Hähne und bringen auch immer gut durchgefärbte Nachzucht, wobei auch hier immer mit dem einen oder anderen farblich daneben liegenden Tier zu rechnen ist.

Zwerg-Cochin haben das intensive, leuchtende, ungesäumte Blau. Zuweilen wird bei Hähnen unserer Rasse bei feiner blauer Brustfarbe und samtschwarzem Halsbehang die vermeintliche Andeutung von Säumung auf der Brust entdeckt, zuweilen auch beanstandet. Mit dieser „Saumzeichnung“ hat es so

seine eigene Bewandnis. Wenn die lockere und flaumreiche Feder am Federrand nicht mehr durch Strahlen und Häkchen zusammengehalten wird und diese losen Äste dann wie ein Strahlenkranz über den festen Federteil hinausragen, entsteht der Eindruck einer Säumung, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist. Auch bei gesäumt geforderten Rassen ist das zu beobachten, nur mit dem Unterschied, dass es hier gerne gesehen wird. Wir haben hier das Phänomen, dass ein nicht vorhandener Saum im Sinne der Andalusiersäumung auf der einen Seite als solcher gelobt und auf der anderen Seite getadelt wird.

Blaue Zwerg-Cochin gibt es auch in der gelockten Variante. Leider existieren nur sehr wenige, dafür aber umso hübschere Exemplare dieser aparten Farbe.

Die Zucht blauer Hühner und Zwerghühner gehört zu dem Spannendsten und Interessantesten, was die Rassegeflügelzucht zu bieten hat, sofern man sich intensiv damit befasst. Auch die Zwerg-Cochin haben diese begeisterten Züchter, trotz der derzeitigen Schwierigkeiten mit denen die gesamte Rassegeflügelzucht zu kämpfen hat. Es ist in weiten Kreisen der Öffentlichkeit und der Politik leider nicht bekannt, welch wertvolle Erhaltungsarbeit hier geleistet wird. Umso wichtiger erscheint es, dass wir die Ergebnisse dieser Zuchtarbeit auch öffentlich vorstellen und die Ausstellungen beschicken. Auch in Vollen- dung zeigte die blaue Zwerg-Cochin konnten auf diese Weise immer wieder neue Freunde gewinnen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: [www.zwerg-cochin.de](http://www.zwerg-cochin.de).

Rolf Grieshaber



0,1 Zwerg-Cochin, blau, gelockt, HSS Weißandt-Görlitz 2006, sg 95 SE (Werner Schnabel, Großröhrsdorf)

Foto: Prekel

und somit eine farblich ausgeglichene Nachzucht bringen können.

Mit viel Platz, Zeit und Geduld lassen sich über Paarungen 1:1 und entsprechende Rückpaarungen Stämme zusammenstellen, die bei den anfallenden ca. 50% Blauen den gewünschten Farbton nahezu einheitlich entstehen lassen. Diese Methode ist natürlich überaus aufwändig und der zuerst aufgezeigte Weg, über eine größere Anzahl Jungtiere die Ausstellungstiere zu finden, wohl der weitaus gebräuchlichere.

Züchter blauer Zwerg-Cochin werden auch die anfallenden Fehlfarben zur Zucht einsetzen, zumal die Verpaarung 1,0 schwarz x 0,1 andalusierweiß wesentlich mehr blaue Tiere bringt als blau x blau. Zu beachten ist hierbei allerdings, dass man möglichst fleckenlose andalusierweiße Tiere einsetzt. Bei der Verwendung von schwarzen Tieren ist es ratsam, eine fremde Blutlinie einzusetzen, wobei besonderer Wert auf eine breite, gut ausgeformte Schwanzfeder zu legen ist.

Die blauen Hähne neigen dazu, die oberen Kruppenfedern seitlich etwas eingerollt zu zeigen, oft dann, wenn sie dem farblichen Ideal entsprechen. Möglicherweise steht das im Zusammenhang mit dem Farbverdünnungsfaktor. Die-

und nachlassende Farbe der Fußbefiederung einhandeln.

Näher behandelt werden soll auch einmal die Behangfarbe des Hahnes. Hals- und Sattelbehang sowie Flügeldecken „dunkel, samtschwarz gestattet“ lautete über viele Jahre die Standardforderung. Im seit einigen Jahren gültigen Standard wurde dieses „samtschwarz“ nun zur Forderung erhoben, wohl in der Erkenntnis, dass dieser Farbton passt und daran nichts zu ändern ist. Gleichwohl konnte ja das jahrelang gültige „samtschwarz gestattet“ nichts anderes bedeuten, als dass diese Forderung eine Übergangslösung darstellt bis das richtige Farbbild gefunden ist, denn „gestattet“ kann ja keine endgültige Forderung darstellen.

Ich erwähne das, weil bei meinen über viele (genau genommen fast 40) Jahre auf satte, rein blaue Farbe gezüchteten Tieren sowohl Hähne als auch Hennen gefallen sind, die bei feiner Mantelfarbe und sattschwarzem Behangsaum einen deutlich blauen Schafstrich sowohl im Hals- als auch im Sattelbehang zeigen.

Das soll nun nicht zu Unruhe in den Reihen des ISV führen, ist es

0,1 Zwerg-Cochin, blau, Nat. Nürnberg 1995, hv JSB (Lars von Barga, Otterndorf)

Foto: Proll

